

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Freies Schreiben	7
I. Texte erfinden	7
1 Einfallskunde	7
2 Schreiben	11
3 Neue Texte – eigene Texte	12
4 Schreiben – für mich, für andere, mit anderen	15
II. Übungen zum Erfinden von Texten	20
1 Subjektives Schreiben	20
2 Muster und Vorbild	22
3 Phantasie	26
4 Spiel und Experiment	28
<hr/>	
Zweiter Teil: Interpretieren	38
I. Anstöße und Ausgangspunkte des Verstehens	38
1 Auffällige und befremdliche Stellen (Ermutigung zu individuellen Lesarten)	38
Wellershoff: Der Schütze liegt in sich gerade	
2 Vorverständnis und Erfahrung	40
Kafka: Kleine Fabel	
3 Wechselseitige Erhellung	43
Brecht: Der Radwechsel – Benn: Welle der Nacht	
4 Der historisch-biographische Hintergrund	46
Kirsch: Wiepersdorf	
II. Eine Interpretation aufschreiben	49
1 Der Ausgangspunkt der Darstellung	49
2 Der Weg der Darstellung	50
3 Die Blickrichtung der Darstellung	51
4 Die Aufstellung eines Wegweisers	52
5 Die kommunikative Gestaltung des Aufsatzes	53
6 Der innere Aufbau einer Interpretation	57
7 Das Zitat – Absicherung der Interpretation	58
III. Erzählende Texte	60
1 Erzähltexte wiedergeben	60
2 Erzähltexte beschreiben	63
3 Erzähltexte deuten	65
Kleines Lexikon der Fachbegriffe	67
Fragen an einen erzählenden Text	68
IV. Dramenszenen	70
1 Zusammenfassen einer Szene	70
Kleist: Der zerbrochne Krug	
2 Analyse und Beschreibung der Dialogstruktur	74
3 Ermitteln der Funktion einer Szene	76
4 Die 'klassische' oder 'geschlossene' Form der Szene	78
Goethe: Iphigenie	

5	Die 'nichtklassische' oder 'offene' Form	80
	Büchner: Woyzeck	
6	Intention und Publikumsrolle	83
	Brecht: Der kaukasische Kreidekreis	
	Fragen nach der Dramaturgie	85
V.	Gedichte	86
1	Prosa oder Vers	86
	Nachträglicher Abschied	
	Stabilisator	
2	Einfaches Sprechen	87
	Brinkmann: Einen jener klassischen	
3	Vers, Metrum und Reim	88
	Gryphius: Tränen des Vaterlandes	
4	Symbolische Gestaltung und lyrisches Ich	90
	Goethe: Auf dem See	
5	Vom Symbol zur Chiffre	93
	Hölderlin: Hälfte des Lebens	
6	Geste der Mitteilung und Ausdruckskunst	95
	Brecht: Auf einen chinesischen Theewurzellöwen – Benn: Ein Wort	
	Schritte zur Deutung eines Gedichts	96
	Kleines Lexikon der Fachbegriffe	97

Dritter Teil: Erörtern 98

I. Ein Text wird erörtert 98

Fallbeispiel Leserdebatte: Dialog zwischen Text und Leser 98

1 Ein Text fordert zu Reaktionen heraus 98

2 Ein Text beansprucht Geltung 101

3 Geltungsansprüche müssen überprüft werden 102

Texterörterung in der Schule 104

4 Die Aufgaben des Aufsatzschreibers: Ermitteln, Überprüfen, Vermitteln 104

5 Die Aufgabe, einen Text darzustellen: Ermitteln und Vermitteln 105

6 Die Aufgabe des Erörterns: Überprüfen und Vermitteln 106

II. Argumentieren 107

1 'Schlagende' Beweise oder: Was leisten Argumente? 107

2 Zweierlei Beweggründe 108

3 Das Strittige oder: Was sich durch klugen Streit lösen läßt 109

4 Die Struktur des Arguments 110

5 Schlußregel und Stütze 112

6 Die Stärke von Argumenten 113

7 Argumentieren durch Entfalten von Begriffen 115

8 Argumente im Textzusammenhang 117

III. Vorarbeiten zum schriftlichen Erörtern: Einen Text erschließen 122

1 Sicherung des Vorverständnisses: Alle Textfunktionen beachten 123

2 Standpunkt und Absicht des Verfassers erkennen:
Eigene Leserrolle bewußtmachen 124

3	Standpunkt und Absicht des Verfassers erkennen: Die Verwendung und Entfaltung von Begriffen untersuchen	125
4	Standpunkt und Absicht des Verfassers erkennen: Die Gedankenbewegung untersuchen	128
5	Die eigene Sicht der Sache	129
IV.	Eine Texterörterung schreiben	130
1	Entscheidungen über Ansatz und Ziel der Darstellung	130
2	Entscheidung über den Darstellungsweg: textbegleitendes oder systematisches Verfahren?	132
3	Exkurs: Die Textwiedergabe in der Erörterung	133
4	Entscheidung über die Beteiligung des Lesers: entfaltendes oder hinführendes Verfahren?	134
5	Gliederungsübung	136
6	Analyse eines Aufsatzbeispiels	136
V.	Texte zum Thema ‘Sprache’	138
1	Wilhelm von Humboldt: [Sprache als Organ der Gedanken]	138
2	Friedrich Engels: [Sprache als Werkzeug]	139
3	Karl Bühler: [Drei Funktionen der Sprache]	140
4	Hans Hörmann: [Zwei Theorien zum kindlichen Spracherwerb]	141
5	Lew S. Wygotski: [Schwierigkeiten der Schriftsprache]	143
6	Adam Schaff: [Zu den Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlicher Erfahrung, Sprache und Erkenntnismöglichkeit]	145
7	Lew S. Wygotski: [Zum Verhältnis von Wort, Gedanke und Motiv]	146
8	Dieter Wunderlich: [Sprechen als kommunikatives Handeln]	148
9	Paul Watzlawik u. a.: [Kommunikation als zwischenmenschliches Verhalten]	150
10	Jürgen Habermas: [Argumentation als Mittel indirekten Lernens]	152
11	Utz Maas: [Lernprozesse beim sprachlichen Handeln]	153

Anhang 155

I. Protokoll – Referat – Facharbeit 155

1	Sammeln	155
	Vorüberlegungen Vom Bekannten zum Unbekannten Kataloge benutzen	
2	Auswerten	156
	Orientierend lesen Intensiv lesen Gelesenes festhalten Mitschreiben	
3	Darstellen	159
	Das Protokoll Die Facharbeit Das Referat Das Thesenpapier Zitieren Quellenangabe und Literaturverzeichnis Definieren	

II. Schreibschwierigkeiten 163

1	Fehlerquellen bei der Kommasetzung	163
	Das Komma vor „und“, beim erweiterten Infinitiv mit „zu“, zwischen Satzgliedern, bei nachgestellten Bestimmungen	
2	Fehlerquellen im Grammatikbereich	164
	„das“ und „daß“ Großschreibung bei der Substantivierung Steigerung von Adjektiven Modalitäten beim Referieren und Zitieren	
3	Stilistische Fehlerquellen	166
	Parataktischer und hypotaktischer Stil Nominal- und Verbalstil Satzbruch, Bildbruch, Stilbruch	